



WIR TRAUERN UM

Fritz Dewald, 78
Hannelore Schuhmann, 89



GETAUFT WURDEN



GETRAUT WURDEN

GOTTESDIENSTE

- 9.02. 9:00 Christuskirche Garmisch mit Elisabeth Thewes
- 9.02. 10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Pfarrer Gottfried von Segnitz
- 9.02. 10:30 Erlöserkirche Grainau mit Elisabeth Thewes
- 14.02. 18:00 Gottesdienst für Liebende und Verliebte am Valentinstag - Alte Kirche St. Martin Garmisch mit: Pfr. Martin Dubberke & Pastoralreferent Florian Hammerl



VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

- 8.02. 15:00 Tanzen & Segen in der Christuskirche Garmisch mit Christine Reulein
- 11.02. 14:30 Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ Geburtstageeinladung im Gemeindehaus
- 12.02. 14:00 Bewegen & Segen – Markuskirche Farchant mit: Monika Ott & Pr. Florian Hammerl
- 13.02. 14:30 Ökum. Seniorenkreis Burgrain Faschingsfeier in der Friedenskirche Burgrain mit Susi Ehrhard

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Fr 09:00 - 12:00

08821/95230

pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für **Bücherei unserer Gemeinde** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche in der Höhe von **148,45 Euro**.



GEMEINDEWOCHE

2. FEB. 2025

DU TUST MIR KUND DEN WEG ZUM LEBEN

Als ich den Monatsspruch für den Februar sehe, denke ich so bei mir: Passt!!! „Du tust mir kund den Weg zum Leben“ (Psalm 16,11) Ja, so und nicht anders ist es. Die zurückliegenden Tage in unserem Land, in unserer Republik gehen mir nicht aus dem Kopf. Und natürlich denke ich dabei an den 23. Februar. Ein lieber Kollege von mir würde jetzt wahrscheinlich fragen: „Ja, sind die jetzt alle vogelwild geworden?“



sorge für unsere Mitmenschen besteht, unabhängig von ihrer Herkunft. In der Bibel sehen wir immer wieder, wie Gott sich um die Schwachen und Fremden kümmert, und wir sind eingeladen, diesem Beispiel zu folgen. Von Jesus Christus können wir lernen, dass und wie Integration gelingen kann. Doch dazu muss man mutig Widerstände

Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr habe ich das Gefühl, dass uns der Kompass verloren gegangen sein muss. Vor diesem Hintergrund kann uns allen in dieser aufgeheizten Situation gegenseitiger Schuldzuweisung und doch gemeinsamen Versagens der Monatsspruch eine Orientierung anbieten. Dieser Vers spricht von der Führung und der Freude, die wir in Gottes Gegenwart finden können. In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Debatten, wie der aktuellen Asyldebatte sowie der bevorstehenden Bundestagswahl, kann dieser Vers uns daran erinnern, dass Gottes Wege zum Leben führen und dass wahre Freude und Erfüllung in seiner Gegenwart zu finden sind.

überwinden. Selbst die Jünger Jesu haben das nicht immer sofort kapiert. Doch so, wie in unserem Land gerade über die Schließung von Grenzen diskutiert wird, schließen wir auch die Grenzen voneinander in unserem Land. Die Fronten zwischen den Menschen in unserem Land verhärten sich und damit werden Lösungen immer schwieriger.

Der Monatsspruch öffnet diese Mauer zwischen den Menschen, um dem Weg zum Leben zu folgen, den uns Gott kundtut. Und das ist der Weg der Liebe.

Möge dieser Psalm uns ermutigen, in Gottes Gegenwart zu bleiben und seine Weisheit zu suchen, während wir uns mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen.

Die Asyldebatte fordert uns heraus, über Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Mitgefühl nachzudenken. Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen, den Weg des Lebens zu suchen, der in der Liebe und Für-

Euer Pfarrer Martin Dubberke

WAS WAR IN DIESER WOCHE WICHTIG!

DEKANATSKONFERENZ

Einmal im Monat treffen sich alle Pfarrerrinnen und Pfarrer, alle Diakoninnen und Diakone im Haus der Evangelischen Kirche in Weilheim zur Dekanatskonferenz. Zum einen geht es um inhaltliche Themen, wo immer ein Referent oder eine Referentin kommt und zum anderen gibt es einen Geschäftsteil, in dem eine ganze Menge Dinge geregelt werden müssen, wo es auch um Informationen aus der Landeskirche geht.

Das Inhaltliche Thema im Januar ist traditionell immer die Frage „Was kostet mich Kraft und was gibt mir Kraft?“ Das ist ein Thema, das uns immer wieder beschäftigt. Insbesondere in Zeiten, in denen sich sehr viel strukturell und personell in unserer Kirche verändert, Erwartungshaltungen aus den Gemeinden an uns Pfarrer und Pfarrerrinnen, Diakone und Diakoninnen herangetragen werden, müssen auch wir schauen, dass wir nicht ausbrennen.

Ein wichtiges Thema war auch die neue Verordnung für eine Gebäudebedarfsplanung in unserer Landeskirche, die zum 1. Januar 2025 in Kraft getreten ist. Mit diesem Thema werden wir uns im neuen Bauausschuss unserer Gemeinde beschäftigen. Es ist aber auch ein Thema, das im Umweltausschuss behandelt werden muss, da in dieser Verordnung auch die Vorgaben des Klimaschutzgesetzes eine große Rolle spielen.

GLAUBE – WUNDER – SCHÖN IN OBERAU

Am Mittwoch hatten Pfarrer Gottfried von Segnitz, Diakon Ralf Tikwe und Pfarrer Martin Dubberke die Oberauer Gemeindemitglieder in der Heilandkirche zu einem offenen Gesprächsabend eingeladen. Es wurde sehr schnell deutlich, wie wichtig dieser Abend war. Viel hatte sich in der letzten Zeit ange-

sammelt, das dort endlich Raum zum Aussprechen und Hören fand. Wir drei haben an diesem Tag sehr nachvollziehen können und verstanden. Dieser Abend war ein sehr wichtiger Auftakt. Gleichzeitig freuen wir uns darüber, dass sich viele bereit erklärt haben, wieder im Mesnerteam dabei zu sein. Pfr. Gottfried von Segnitz wird Ansprechpartner für das Team sein.

An dem Abend wurde auch die Frage gestellt, wie viele Mitglieder es noch in Oberau gibt und wie sich das über die Generationen verteilt. Diese Frage beantworten wir gerne auch an dieser Stelle:

Insgesamt haben wir in Oberau 306 Mitglieder. Davon sind 120 männlich und 186 weiblich. In der Altersgruppe 1 bis 17 Jahre haben wir insgesamt 29 Mitglieder. Davon sind 16 bis zu elf Jahre alt und 13 zwischen 14 und 17 Jahren. In der Altersgruppe 18-30 sind es 44, zwischen 31 und 66 sind es 137 und in der Altersgruppe zwischen 67 und 98 insgesamt 96.

Am 12. Februar sind wir dann mit „Glaube – Wunder – Schön“ auch in Grainau.

MESNERTREFFEN IN FARCHANT

In Farchant gibt es ein sehr aktives Mesnerteam, welches das Farchanter Kirchenleben im wahrsten Sinne aktiv am Leben hält, wofür wir sehr dankbar sind. Diesen Freitag war wieder das Mesnertreffen. Wir haben nicht nur miteinander die Mesnerdienste für die nächsten Monate organisiert, sondern wir haben auch Informationen ausgetauscht. Was gibt es Neues in der Gemeinde und was braucht Farchant. Und danach sind wir dann zum jährlichen Dankeschön-Essen nach Burgrain ins San Marco gegangen und haben miteinander Gemeinschaft gefeiert.

KIRCHENAUSSTATTUNG FOLGE 24

DER ALTAR IN DER BIBEL

Um sich der Frage, was ein Altar ist und welche Bedeutung er hat, anzunähern, ist es ganz hilfreich, mal ein wenig die Bibel zu durchblättern. Das Thema „Altar“ zieht sich durch die gesamte Bibel und hat in verschiedenen Kontexten unterschiedliche Bedeutungen. Am Beispiel einiger zentraler Stellen wird deutlich, dass der Altar durch die Geschichte hindurch verschiedene Bedeutungen hatte und hat. Einige dieser Stellen möchte ich beispielhaft vorstellen:

Zuerst Genesis 8,20:

Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.

Den Altar, den Noah nach überstandener Flut errichtet hatte, was ein Dank- und Opferaltar. Abram baut in Genesis 12,7 ebenfalls einen Altar. Doch dieser Altar ist ein Altar der Erinnerung, der an die Gegenwart Gottes erinnern soll, weil Abram an dieser Stelle Gott erschienen ist:

Da erschien der HERR dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben. Und er baute dort einen Altar dem HERRN, der ihm erschienen war.

In Exodus 20,24-26 erhält Mose direkt von Gott eine konkrete Anweisungen für den Bau von Altären aus Erde oder unbehauenen Steinen, die Brand- und Dankopferaltäre sein sollen. Soll der Altar aus Stein sein, dürfen die Steine nicht behauen sein, „denn wenn du mit deinem Meißel da rüberkommst, entweihest du sie.“

1. Könige 18,30-32 erzählt davon, wie Elia einen Altar auf dem Berg Karmel baut, um das Volk Israel zu Gott zurückzuführen. Die

Verse 30 und 31 sind sehr spannend:

Da sprach Elia zu allem Volk: Kommt her zu mir! Und als alles Volk zu ihm trat, baute er den Altar des HERRN wieder auf, der zerbrochen war. Und Elia nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs – zu dem das Wort des HERRN ergangen war...

Der Altar war zerstört. Der Aufbau des Altars wird nun zum Symbol der Einheit und des Aufbruchs in eine Zukunft mit Gott. Es ist wie ein Neustart. Und wir können an dieser Stelle auch sehen, dass ein Altar auch durch Symbole eine Geschichte erzählen kann.

Viel aufwendiger – auch im Hinblick auf Gestaltung und Symbolik – ist die Bauanleitung für den Brandopferaltar in der Stiftshütte in 2. Mose 27,1-8. Hier erhält Mose von Gott konkrete Anweisungen über die zu verwendenden Materialien und auch die Maße. Alles in dieser Bauanleitung hat eine Bedeutung.

Diese Stellen zeigen, dass Altäre in der Bibel Orte der Anbetung, des Opfers und der Begegnung mit Gott sind. Sie symbolisieren Hingabe und Gehorsam gegenüber Gott.

In der nächsten Folge wird es um den Altar im Neuen Testament gehen.

Pfr. Martin Dubberke